

Sandro Capaul: «Eine Ehre, hinter Lavoie und Co. zu spielen!»

Er ist Mitglied der sogenannten «Baby-Abwehr» des EHC Chur und trotz seinen erst 22 Jahren schon fast ein Routinier innerhalb dieses Mannschaftsteils: Sandro Capaul. Heute Mittwoch müssen er und seine Teamkameraden zum schweren Gang nach Lugano (Spielbeginn um 20.15 Uhr) reisen. «Wir haben nichts zu verlieren», sagt der Churer zu Recht.

Von Georges Dreifuss

Weil gestern Dienstagabend in Lugano der dortige Fussball-NLA-Klub ein Meisterschaftsspiel gegen Lausanne-Sports auszutragen hatte, wurde die Partie zwischen dem HC Lugano und dem EHC Chur auf heute Mittwoch verschoben. Das hatte für die Churer eigentlich zwei Vorteile: Für die Spieler, indem sie gestern Dienstagabend für einmal frei hatten, und für Trainer Leo Schumacher, indem er den Gegner vom kommenden Samstag in Chur, den EHC Biel, in dessen Heimspiel gegen den SC Bern persönlich unter die Lupe nehmen konnte. Und Leo Schumacher nützte den um einen Tag späteren Termin auch dazu aus, am Montagmittag wieder einmal Kondition zu trainieren. Am Abend stand dann ein taktisch orientiertes Training im Vordergrund, während gestern Dienstag ein normales Mittagstraining über die Bühne ging.

«Möglichst lange ohne Gegentor»

Der Sieg gegen Kloten habe bei ihnen gewissermassen eine befreiende Wirkung gehabt, so Sandro Capaul weiter. «Mit diesem Erfolgserlebnis im Rücken wollen wir auch gegen Lugano versuchen, einen oder gar beide Punkte zu erringen. Ich bin mir allerdings bewusst, dass es für uns sehr schwer werden wird, zumal sich die Tessiner für ihre 2:6-Niederlage gegen Ambri bestimmt rehabilitieren wollen.» Sandro Capaul sieht nur dann eine Chance für seine Mannschaft, wenn es ihr gelingt, «möglichst lange ohne Gegentor zu bleiben. Wir dürfen Lugano nicht ins offene Messer laufen», fügt er weiter an, in Erinnerung wohl auch an die schmerzliche 2:8-Schlappe gegen den SC Bern, nach der die Schumacher-Truppe landauf, landab für ihren «offensiven Übermut» kritisiert wurde. Und der EHC Olten hat es in Lugano vor kurzem ja vordemonstriert, wie man es machen kann und soll: Dank einer disziplinierten Defensivleistung führten die Solothurner bis zur 40. Minute mit 2:1, ehe sie dann doch noch auf die Verliererstrasse gerieten (2:5).

Wo sieht Sandro Capaul noch die grössten Reserven im Spiel des EHC Chur? «Wir Verteidiger müssen schneller und ge-



Chur-Verteidiger Sandro Capaul (Mitte) und seine Teamkameraden werden sich heute Mittwochabend in Lugano über mangelnde Arbeit nicht zu beklagen haben... (Keystone)

nauer abspielen, wobei wir vor allem mit dem Timing der Pässe noch unsere liebe Mühe haben. Im weiteren sollten wir in Unterzahl um einiges aggressiver agieren, vermehrt flach statt hoch schiessen, mehr auf 'Ablenker' vor dem gegnerischen Tor spekulieren und schliesslich unser Powerplay verbessern; im Übermachtspiel bewegen wir uns zu wenig und spielen es überdies zu kompliziert.» Generell sei halt die Umstellung von der NLB zur NLA schon sehr gross. «Im Oberhaus hat man viel weniger Zeit, und jeder Fehler wird sofort mit einem Gegentor bestraft.»

«Fehlerquote reduzieren»

Das Bestreben von Sandro Capaul geht denn auch dahin, bei ihm selbst die Fehlerquote zu reduzieren. «Dann kommt das andere ganz automatisch.» Mit seinen bisherigen Leistungen sei er nur bedingt zufrieden, auch wenn zurzeit eine gewisse Aufwärtstendenz festzustellen sei. Diese Aufwärtstendenz manifestierte sich auch in den Schüssen Capauls. «Immerhin habe ich gegen Kloten einmal den Pfosten getroffen, komme also dem Tor immer näher...», beweist der bislang ohne Treffer gebliebene Churer Verteidiger Humor. Auch letzte Saison hatte Sandro Capaul übrigens eine längere Anlaufzeit benötigt und erst in der Aufstiegsrunde zu seiner Bestform gefunden.

Eine Umstellung stellt für Sandro Capaul auch die Tatsache dar, dass er heuer im ersten Block (neben Edgar Salis) verteidigt. «Letzte Saison, als ich mit Marco

Bayer oder Ivo Stoffel meist im dritten Block zusammenspielte, hatte ich mich eigentlich nur der Defensive zu widmen, während jetzt von mir auch Impulse in der Offensive erwartet werden. Denn ich spiele ja im ersten Block hinter Claudio Micheli, Roberto Lavoie und Theo Wittmann, was zwar für mich eine Ehre bedeutet, andererseits aber den Nachteil mit sich bringt, auch das Spiel machen zu müssen und dies erst noch oft (meist auswärts) gegen den besten Block des Gegners.» Und wie klappt das Spielverständnis mit «Partner» Edgar Salis? «Es wird von Match zu Match besser, nicht zuletzt auch deswegen, weil wir im Training und Wettkampf viel miteinander reden.» Sandro Capaul bezeichnet Edgar Salis als einen «relativ kompromisslosen Verteidiger, der zudem über einen ziemlich harten Schuss und einen recht guten ersten Pass verfügt.»

Mit seiner persönlichen Situation in Chur zeigt sich Sandro Capaul zufrieden. Er führt im Churer Hallenstadion ein Sportgeschäft und arbeitet dort zwischen zwei und fünf Stunden täglich – «eine ideale Lösung für mich».

«Vier bis sechs Punkte erwartet»

Was die bisherige Ausbeute der Mannschaft betrifft, ist Sandro Capaul nur teilweise zufrieden. «Ich hatte aus den ersten sieben Spielen vier bis sechs Punkte erwartet. Gegen Kloten hatte ich zwar keine Zähler budgetiert, dafür aber gegen den ZSC und den EV Zug.»